

TURNFAHRTENBERICHT 1962

Am 25. August besammelten wir uns beim Brunnen in Biel zu unserer diesjährigen Turnfahrt.

Alles war guter Laune, denn der "Wettergott" meinte es gut mit uns und es war nicht nötig, unsern Ausflug auf ein späteres Datum zu verschieben.

Zu Fuss marschierten wir nach Oberwil, fuhren mit der BTB nach Basel, stiegen in einen Zug der SBB, der uns nach Môtier, Tavannes und schliesslich nach Sonceboz brachte, wo wir umsteigen mussten.

Während dem einstündigen Aufenthalt machten wir das "Bahnhof-Restaurant" unsicher, einschliesslich Serviertochter, die allerdings an uns grosse Freude hatte. Schliesslich mussten wir uns aber doch von dieser gastlichen Stätte und dem netten dienstbaren Wesen trennen, denn unsere Fahrt war noch nicht zu Ende.

Mit einem Bummelzug ging es weiter, nach Frinvillier, oder, wie es deutsch heissen soll, Fridlisschwart. Von da weg ging's "auf eigenen Rädern", das heisst zu Fuss weiter. Etwas ausserhalb Frinvillier schien es uns, die Zeit sei gekommen an das "Znüni" zu denken, weil einige schon ein "Loch im Magen" und "schwache, weiche Knie" hatten. Also setzten wir uns an den Waldrand, doch jetzt kam eine ganz unprogrammgemässe Ueberraschung: es fing an zu regnen. An einen langen Aufenthalt war nicht mehr zu denken, denn der Regen war, so gern wir es auch anders gehabt hätten, nass!

Wir brachen also bald wieder auf und setzten unsern Tippel fort, über Orvin dem Chasseral zu. Hindernisse gab es keine, bis auf

dicke, graue Nebelmauern. Aber Turner kennen keine Hindernisse, und so stürmten wir über diese Nebelmauern dem Gipfel des Chasserals zu. Es gab einige unter uns, die daran zweifelten, dass wir das Restaurant auf dem Chasseral überhaupt noch finden würden. Zum Glück fanden wir es dann doch und jeder bestellte sogleich sein Nachtessen. Anschliesslich verlebten wir gemeinsam noch etliche frohe Stunden, die erst um Mitternacht ein Ende fanden.

Nun hiess es, unser gemeinsames Nachtlager aufzusuchen. Aber da die Nacht dunkel war, wie Nächte sind, brauchten wir einen Führer.

Allein hätten wir die Unterkunft, eine Scheune, nie gefunden. Den Scheuneneingang erreichte man aber nur über ein schmales Brett und es gab etliche unter uns, die auf diesem letzten Wegstück "ins Heu" seiltänzerische Kunststücke vorführten. Doch ich glaube, dass alle nach einiger Zeit den wohlverdienten Schlaf gefunden haben.

Als wir am andern Morgen erwachten, strahlte die Sonne. Der Himmel zeigte sich fast wolkenlos, doch die "Berner-Alpen" lagen teilweise noch im Nebel. Immerhin, so weit hatten wir den Nebel auf unserem unaufhaltsamen Vormarsch zurückgedrängt.

Im Restaurant gab es ein Frühstück, das uns allen gut schmeckte. Nachher brachen wir wieder auf, marschierten über die schönen Jura-weiden, an Höfen vorbei, wo uns gute Leute einen herrlich mundenden Trunk kredenzt. Zwischenhinein gab es noch einen turnerischen Wettkampf im "Alpendiskus-Werfen", das heisst mit trockenen und halbtrockenen Kuhfladen, die es dort noch in "rauhem Mengen" hat! Nach langer Wanderung erreichten wir endlich ein weiteres markantes Ziel unserer Marschrouten, den Chaumont. Eine Seilbahn führte uns von da nach Neuenburg, denn es hätte ja keinen Wert gehabt, auf eigenen Füßchen im Leerlauf in die schöne Kantonshauptstadt hinunter zu rasen.

Und weil nun alle müde waren, gingen per Tram zur Schiffstation. Von da aus fuhr ein Schiff über den Neuenburgersee, durch den Kanal auf den Bielersee, nach Biel. Auf der Fahrt durch den Kanal passierten wir übrigens eine tolle "Bikini-Modeschau", fast schien es uns, die vielen schönen Frauen hätten sich nur unsertwegen dort aufgestellt. Einige wären am liebsten ausgestiegen, aber der Kapitän des Schiffes hatte kein "Musikgehör" !

Die Fahrt von Biel nach Basel, wieder mit der SBB, verlief ohne aufregende Begebenheiten.

Müde, doch sehr zufrieden, erreichten wir Basel, fuhren gleich mit der BTB nach Oberwil und von da mit der Postkutsche zurück in unser schönes Dörfchen, wo sich alle sehr nach dem Bett sehnten. Die Turnfahrt 1962 war zu Ende, sie wird aber bei uns allen in guter Erinnerung bleiben.